

den in der südlichen Lausitz gelegenen Industrieorten ihre Lebensbedürfnisse zu billigeren Preisen beziehen lassen dürfte, als von Bischofswerda, daß auch (worauf weiter unten zurückzukommen sein wird) eine Verlängerung der Bahn nach Bautzen einem Anschlusse nach Cottbus, oder überhaupt nach der nördlich gelegenen Niederlausitz günstig zu nennen sein dürfte.

Als Vortheile der Fortsetzung der Bahn von Sohland aus nach Bischofswerda sind im Gegensatz hierzu in dem nämlichen Bericht hervorgehoben, daß die bedeutenden fiscalischen Waldungen bei Steinigtwolmsdorf, der sog. Hochwald und die nicht zu weit von dort ab gelegenen Granitbrüche der südlichen Oberlausitz näher geführt würden, und daß weiter ein Anschluß der Bahn in Bischofswerda der Versendung der Dresdner Steinkohle, ein Anschluß nach Bautzen dem Absatze der schlesischen Kohle nach der südlichen Lausitz günstiger sein würde.

Was zunächst diesen letzteren Punkt betrifft, so kommt vor allen Dingen in Betracht, daß es in erster Linie die böhmische Braunkohle, in zweiter Linie die schlesische Steinkohle ist, auf deren möglichst billigen Bezug die Industriebevölkerung der südlichen Lausitz vorzugsweise reflectirt, während in dieser Gegend der Begehr der sogen. Dresdner Kohle ein ungleich geringerer ist. Es kommen hierbei weiter die in nur geringer Entfernung von Bautzen gelegenen Braunkohlenlager von Merka, Großdubrau, Qualitz, Saubernitz &c. in Rechnung, deren Producte schon gegenwärtig trotz geringerer Qualität ihrer verhältnißmäßigen Billigkeit wegen in großen Quantitäten über Bautzen nach Schirgiswalde, Sohland und Umgegend verfahren werden und dort schon seit Jahren allgemeinen Eingang gefunden haben, wie denn auch der Bezug des in dieser Gegend benötigten Brenn- und Bauholzes aus der preussischen Oberlausitz, nicht minder von Ziegeln aller Art aus den mit den letzterwähnten Braunkohlenwerken verbundenen bedeutenden Ziegeleien ausschließlich über Bautzen erfolgt.

Von allen jenen in Rechnung gestellten Momenten dürfte mit vollstem Rechte dem so bedeutenden Getreideverkehre von Bautzen aus nach Schirgiswalde, Neusalza, Sebnitz, Schluckenau, Hainspach und nach dem dichtbevölkerten Gesamtgebiet dieser letztern beiden böhmischen Herrschaften eine alles Andere weit überragende Bedeutung zuzusprechen sein.

Wie das Angebot dieser Cerealien für den eben bezeichneten Theil der Oberlausitz von jeher seinen naturgemäßen Centralpunkt in Bautzen gefunden hat, so dürfte es auch, ganz abgesehen von dem auf Bautzen hinweisenden Interesse der consumirenden Bevölkerung der südlichen Lausitz, auch um der ganzen Zukunft der Stadt Bautzen willen ein höchst bedenklicher Schritt genannt werden, in diesem durch die natürlichen Verhältnisse gebildeten Verkehrswege eine künstliche Aenderung dadurch treffen zu wollen, daß der südlichen Lausitz künftighin Bischofswerda als Bezugsort für seinen Getreidebedarf angewiesen, der Stadt Bautzen aber jener hauptsächlichste Nahrungszweig, welcher ihr in ihren stark frequentirten Wochenmärkten erwachsen ist, entzogen oder wesentlich beeinträchtigt werden sollte.

Der hohen königl. Staatsregierung ist nicht unbekannt, daß der Geschäftsverkehr in Bautzen durch die der Nachbarstadt Löbau zu Theil gewordenen günstigen